

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
39 (1925)**

99 (28.4.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-513846](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-513846)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 1.60 Goldmark (bei Haus, für Adressen von der Expedition (Petersstraße Nr. 76) 1.50 Goldmark, durch die Post bezogen für den Monat — 1.50 Goldmark —

# Republik

Russische-Stampen: Millimeter- oder deren Raum für Ritz-Druckmaschinen und Linien-Druckmaschinen 5 Pf., für Russische auswärts. Inveretere 12 Pf., 1. Reklamens-Millimeter-Stampen lokal 30 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Kabutt und Carl. Druckmaschinen — anwerbsfähig —

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Offriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Petersstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Dienstag, 28. April 1925 \* Nr. 99

Redaktion: Petersstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58

## Vorwärts zu neuen Kämpfen!

### Parteigenossinnen, Parteigenossen!

Am 26. April wurde der monarchistische General von Hindenburg zum Präsidenten der Deutschen Republik gewählt. Hindenburg war der Kandidat aller konservativen Reaktionen, die aus dem kurzfristigen Zusammenbruch des parlamentarischen Systems nicht gelernt haben. Die Welt wird in dieser Wahl das Wiedererwachen des militaristischen Geistes in Deutschland sehen. Ungünstige Folgen, die daraus entstehen können, wird das deutsche Volk wieder in seiner Gesamtheit zu tragen haben.

Wir aber sagen euch heute schon, daß wir zum Schutze der Deutschen Republik auf der Wacht sein werden. Wir werden alle Versuche der Vorbereitung einer monarchistischen Reaktion ebenso wie und eindringlich bekämpfen, wie wir die Pläne jeder sich etwa aus der innerlichen und monarchistischen Umgebung Hindenburgs ableitenden Reaktionsaktion durchkreuzen werden. Unter deutsches Volk soll kein dem Zusammenbruch des Kaiserreiches im Rahmen der europäischen Kaiserfamilie nur als Beispiel stehen.

Genossinnen und Genossen! Die monarchistische Junker und Bourgeois hätten ihren Hindenburg aber am 26. April 1925 allein nicht durchsetzen können. Ihr Kandidat hat nicht die Hälfte der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt. Wenn Hindenburg gewählt wurde, so ist daran allein die kommunistische Partei Deutschlands schuld, die auch in diesem Falle der Reaktion zu einem Erfolge verholfen hat. Hindenburg ist der Präsident von Hindenburg schuld. Hierfür muß die deutsche Volksherrschaft verantwortlich werden. Als Helferin Hindenburgs muß die kommunistische Partei allerorts vor den arbeitenden Massen Deutschlands gekennzeichnet werden. Dieser neueerrat der Lebensinteressen der Arbeiterklasse muß zu einer gründlichen Abrechnung mit den Reaktionskräften führen. Alle

Klassenbewußten Arbeiter müssen unter den sozialdemokratischen Fahnen die Reihen schließen.

Genossinnen und Genossen! Die deutsche Arbeiterklasse geht schweren Zeiten entgegen. Ihr droht das neue Hindenburg-Programm: Erhöhung der indirekten Steuern bei Erhaltung der unfolglosen Gestaltung der Arbeiter, Angehörigen und Beamten so schwer drückenden Lohnsteuer. Wiedererrichtung der den Staatshaushalt des einfachen Mannes schwer belastenden Vorkriegsbeschlüsse zugunsten der Agrarier, Verwirrung der gesetzlichen Rechtslage des Kleinhandels. Daneben werden die entlassenen Arbeiter und Rentner im Interesse des Kapitalismus und der Groß-Handwirtschaft durch Verdrängung einer sozialen Lösung der Arbeitslosenfrage um ihre Ansprüche gebracht werden.

Diese Zeit, in der so schwere neue Leiden drohen und in welcher der soziale Gehalt in Geistesleben und Verfassung immer mehr verloren geht, ist für die verbenden Verbände des Sozialismus außerordentlich günstig. Es gilt diese Zeit zu nützen. In unseren Reihen müssen die Millionen Anführer stehen, die ihrer Aufgabe nach zu gehen. Dabei ist den Schichten lebendige Aufmerksamkeit zu widmen, die durch den Krieg und die Kriegsfolgen protestiert wurden. Je stärker wir werden, desto mehr wird es uns gelingen, der demokratischen Revolution einen sozialen Inhalt zu geben.

In diesem Sinne, Genossinnen und Genossen, an die Arbeit für unsere großen Ziele. Es lebe der Sozialismus, es lebe die Republik!

Berlin, den 27. April 1925.  
Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

## Hindenburgs Sieg und seine Folgen.

Hindenburgs Sieg bei der Präsidentenwahl war auch der Führerschaft der Reaktionsparteien eine Ueberrassigung, einem Teil von ihr wahrscheinlich nicht einmal eine angenehme.

Seit den sogenannten Kartellwahlen, d. h. seit rund 40 Jahren war es in Deutschland niemals mehr vorgekommen, daß die Mehrheit der Wähler für die Rechte stimmte. Auch im Reichstag, dessen Siege durch das frühere Wahlrecht stark zugunsten der Rechten verzerrt wurden, hatten Zentrum, Freiwirtschaft (Demokraten) und Sozialdemokraten jumeist die Mehrheit. Nach dem Zusammenbruch, bei den Wahlen zur Nationalversammlung, schienen die Reaktionsparteien mit ihren 4,4 Millionen Stimmen gegen die 26 Millionen der Linken beinahe schon im Erlöschen. Später wurden sie durch die Verdrängungspolitik der Entente wieder hochgebracht, blieben aber dennoch stets schwächer als die Weimarer Koalition. Ihre parlamentarische Strohkraft verdankten sie nicht ihrer eigenen Zahl und Stärke, sondern einzig und allein der Tatsache, daß sie sich bei jeder oppositionellen Handlung der Hilfe der Kommunisten gewiß waren.

Nach im ersten Wahlgang am 29. März blieben die Parteien der Weimarer Koalition zusammen mit ihren 13,2 Millionen Stimmen bedeutend stärker als der Reichsblock mit seinen 11,7 Millionen. Wenn der Reichsblock diesmal 14,6 Millionen Stimmen erhalten und damit mit 48,3 Prozent abgegebenen Stimmen nahe an die Grenze der absoluten Mehrheit herangekommen ist, so weiß jedermann, obwohl rechts als auch links, daß er diesen überwindenden Erfolg nicht einer veränderten politischen Stellungnahme der Wähler, sondern nur der Zuzufahrt zu verdanken hat, die ein großmütigerer Name auf die Masse der Unpolitischen ausstieß.

Wenn aber der Reichsblock selbst unter so außerordentlich günstigen Bedingungen selbst nicht mit dem populären Namen Hindenburg als Zugmittel die absolute Mehrheit zu erreichen vermochte, so ist damit bewiesen, daß er es überhaupt nicht kann.

Es besteht kein Grund anzunehmen, daß die Reichstagswähler, wenn sie jetzt wieder aufgerufen würden, eine andere Entscheidung treffen könnten, als sie sie am 7. Dezember vorigen Jahres getroffen haben. Damals aber war, wie der Regel entspricht, die Weimarer Koalition stärker als der Reichsblock. In Preußen liegen die Dinge ähnlich, nur noch günstiger.

So wird es zunächst von der Stellungnahme des Zentrums im Reich und in Preußen abhängen, was weiter werden soll. Die parlamentarische Macht, die notwendig ist, um ein Abgleiten des politischen Kurzes in das Vorherrschaft der Reaktion zu verhindern, ist nach wie vor vorhanden, wenn das Zentrum eine Stellung als Mittelpartei und als republikanische Partei beibehält. Experimente auf dem Gebiet der Verfassung sind schließlich vollkommen ausgeschlossen — wenigstens so lange der verfassungsmäßige Weg eingehalten wird, da die Sozialdemokratie schon allein imstande ist, die Bildung einer Zweidrittelmehrheit zu solchen Zwecken zu verhindern.

So hat der Sieg Hindenburgs zunächst nur die eine Folge, daß die Unsicherheit auf außenpolitischem und innenpolitischem Gebiet stark vermehrt wird. Während England und Amerika mit Mißtrauen und Beunruhigung die neuesten Ereignisse in Deutschland beobachten, ist in Frankreich als unmittelbare Gegenwirkung eine neue nationalistische Welle im Aufschwunge. Es ist vorauszusehen, daß sich die Regierung Luther-Stresemann die zunächst am Ruder bleiben dürfte, sich ihr gegenüber rein defensiv verhalten wird. Das heißt, sie wird weiter betonen, daß sich an der deutschen Außenpolitik nichts ändert habe und sie wird versuchen, die Politik des Dames-Blanes und des Garantie-Paktes weiter fortzusetzen.

Dabei wird sie aber nicht nur auf ein verstärktes Mißtrauen draußen stoßen, sondern auch auf vermehrte Schwermigkeiten im Innern. Die bisher von der Luther-Regierung betriebene Außenpolitik ist — im wesentlichen die Politik Stresemanns und der Volkspartei. Die über haben durch die Auffassung der Hindenburg-Kandidatur und erst durch ihren Erfolg eine schwere Niederlage innerhalb des Reichsblocks erlitten. Den extremen Köpfen um Ludendorff und Prentag-Berlinghoven, für die Stresemann wegen seines Garantiepaß-Angebots ein fast ein „Landesverräter“ ist, ist der Stamm mächtig geworden. Ob der Reichsblock aneignend dieser vermehrten inneren Widersprüche überhaupt imstande sein wird, eine der Reichsblock erträgliche Außen- und Handelspolitik zu treiben, steht dahin.

Geringer werden vielleicht die Schwierigkeiten auf dem Gebiet der inneren Politik sein, in der Fragen der Finanzen und der Steuern im Vordergrund stehen. Hier wird man sich, unter Ausschöpfung der Sozialdemokratie, auf

## Das letzte Resultat.

(Berlin, 28. April, Radiobienst.) Das erlangte vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Reichspräsidentenwahl vom 26. April ist folgendes: Es wurden insgesamt 30.362.393 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf

Hindenburg	14.648.773 Stimmen
Marx	13.700.089 Stimmen
Zählmann	1.931.635 Stimmen
gesperrt	21.896 Stimmen

Da Marx gegenüber dem gefälligen Resultat noch über 300.000 Stimmen hinzu bekommen hat, so beträgt der Verlauf Hindenburgs heute 500.000 Stimmen. — Das Endergebnis im Wahlsitzung des Reichspräsidenten am 29. März: Braun 172.108, Seib 4737, Seifried 41.452, Jansen 227.045, Lubendorf 4863, Marx 127.345, Zählmann 19.144. — Am 26. April: Hindenburg 334.900, Marx 335.104, Zählmann 22.971.

## Die Wahlbeteiligung am 26. April.

Nach dem vorläufigen amtlichen Gesamtergebnis aus dem Reiche hat die Wahlbeteiligung im Reiche durchschnittlich 77,3 Prozent betragen. Sie ist damit gegenüber der Wahlbeteiligung bei 1. Wahlgang, die 69 Prozent betrug, um 8,1 Prozent gestiegen.

Der neue Reichspräsident wird voraussichtlich am 8. Mai nach Berlin überziehen und am folgenden Tage durch den Reichstagspräsidenten, Genossen 258, vor versammeltem Reichstags verweilt werden. Ein früherer Termin kommt kaum in Frage, weil der Reichspräsident mindestens noch sechs bis sieben Tage zur endgültigen amtlichen Feststellung der Wahlergebnisse braucht. Erst wenn diese amtliche Feststellung getroffen ist, kann Hindenburg das höchste Amt der Deutschen Republik antreten. Inzwischen hat sich der Reichswahlleiter schriftlich an ihn gewandt und ihm die Krone vorgelegt, ob er bereit ist, das Amt anzunehmen. Es handelt sich hier letztendlich nur um eine Formalität.

Der Campaign Hindenburgs in Berlin wird durch die Behörden, insbesondere den Reichspräsidenten Hindenburg, Dr. Zimmern, den Reichstagspräsidenten und die Reichsminister erleichtert. Aus diesem Anlaß sollen die Behörden angewiesen werden, die Reichsbeamten zu lassen, so daß der schwarz-weißrote Reichspräsident unter schwarz-rot-goldenen Fahnen seinen Einzug halten wird. Die Reichswehr wird natürlich ebenfalls aufgestellt, und zwar in der Anzahl, aus jeder Garnison ein Kommando nach Berlin zu beordern. Insbesondere die Reichswehrminister Hindenburg, Hindenburg, ein großes Kommando zu beordern und vom Bahnhof bis zum Reichstag des Reichspräsidenten zu begleiten. Für den Abend des Einzuges ist ein Festessen vorgesehen.

Die Wahl Hindenburgs wird auf die Zusammenkunft der Reichsregierung kaum Auswirkungen ausüben. Das Kabinett hat sich zwar nicht endlich entschieden, ob es formell demissionieren soll; aber es ist nicht fest, ob die Reichsregierung besteht. Da die Verfassung in ein Kabinett der Reichsregierung im Falle der Wahl eines neuen Reichspräsidenten nicht unbedingt vorzuziehen. Dagegen ist es, daß der Reichspräsident die Reichsminister nicht zu ernennen hat. Was dieser Formalismus könnte die Verantwortung eines Ministers gelöst werden; aber aus diesem Grund kommt in einem parlamentarischen Regime nicht, wie es Deutschland heute ist, zur formalen Verantwortung, da der Reichspräsident die Minister lediglich auf Vorschlag des Reichspräsidenten ernannt und dieser wiederum Vorschläge nach Rücksprache mit den Parteien macht. Die Wahl Hindenburgs und vor allem die Wähler der

Reichstagsleiter seine Kandidatur dürften sich vorerst auf der Ernennung des Staatssekretärs im Reichspräsidentium beziehen.

(Berlin, 28. April, Radiobienst.) Der Reichstagsminister Dr. Luther hat an den Generalsekretär des Hindenburg folgenden Telegramm geschickt: „Als Grundriss für das höchste Amt, das das deutsche Volk zu vergeben hat, Sie zu beehren ist mir als Reichstagsminister eine besondere Ehre. Soll Dankbarkeit und Verehrung genügt sich alles besser, was Ihre Person und Ihr Name für unter Kaiserland in Zeiten höchster Straftatbestimmungen und Heiliger hat bedeutet hat. Ich gebe der aufrichtigen Hoffnung Ausdruck, daß unter Ihrer Reichspräsidentenwahl das deutsche Volk durch nachdrückliche Eingriffe im Innern erheitert und das aus sein Widerstandes im Falle der anderen Wähler auf den Wähler friedlicher und gerechter Entscheidung zufriedener Fortschritt machen wird. Reichstagsminister Dr. Luther.“

## Dank an Marx.

Der Reichsblock hat am Montag nachmittags folgenden Telegramm an den Reichstagsminister Hindenburg Dr. Zimmern in Sigmaringen geschickt: „Der Reichsblock dankt in Tränen seinem Führer für die große aufopfernde unermüdete Arbeit. Wir haben eine Schlacht verloren, aber der Kampf war nicht vergebens. Gerade Ihre Persönlichkeit hat in diesem Kampf den Gedankensinn unserer demokratischen und republikanischen Sache gewahrt. In dieser Lebensnotlage erbitern wir Ihnen heute herzlich Glück und Dank. Der Reichsblock: Wittmann, Grottel, Hüder, Spieder, Stephan, Hoff.“

(Berlin, 28. April, Radiobienst.) Reichstagsminister Dr. D. Wilhelm Marx, der untere Kandidat des Reichsblocks bei der vorgestrigen Wahl, hat sich nach dem aufregenden Wahlsieg zur Erholung nach Sigmaringen begeben. — Der Reichsblock hat beschlossen, daß er ein Komitee der Reichsblockparteien im Auftrag seiner Mitglieder nach Berlin ins Statuen entgegenzuführen soll und diese Herren Marx nach Berlin zurückzubringen werden. In Berlin wird man unter den Kandidaten, dessen Mitglieder noch nicht feststehen, festhalten durch den Reichsblock empfangen.

## 10prozentige Eisenbahnpreis-Erhöhung.

Die Deutsche Reichsbahnverwaltung mittel, haben sich ihre Eisenbahnen in der erwarteten Höhe erhalten. Die Personalangelegenheiten sind dagegen nicht unerheblich gestiegen. Wäre nicht die Mehraufwendungen auf personalen Gebiet durch Entparung von ständigen Kosten ausgeglichen worden. Eine weitere Reduzierung der ständigen Ausgaben ist ohne Schädigung der Reichsbahnangelegenheiten nicht möglich. Der Reichsbahnhof für das Reichsbahn, der nicht durch sonstige Maßnahmen gedeckt werden kann, beträgt etwa 80 Millionen Mark. Der einzige Weg, um für Mehraufwendungen in dieser Höhe zu sorgen, ist eine Tarifserhöhung. Die Reichsbahn erkennt jedoch, daß jede Tarifserhöhung, insbesondere durch jede Gütertariferhöhung die Kultur der Reichsbahnverwaltung beeinträchtigen würde. Die Reichsbahnverwaltung hat sich daher in einer Erhebung der Personalstärke entschieden, die zur Deckung des gesamten Bedarfs nach 10 Prozent betragen muß. Die Tarifserhöhung wird am 1. Mai in Kraft treten.

Kabinettsrat einen Tag nach der Wahl wird dieser „sozialistische“ Reichstag der Reichsbahnverwaltung. Nach nur hundert Tagen, daß die Reichsbahnverwaltung durch die Reichsbahnverwaltung am Montag seine Arbeit wieder auf

















Billige Reisen.

Von amtierender Stelle geht uns folgendes aus: Die allgemeine Gesundheitslage...

Die schon vor dem Kriege allmählich einwirkende Einwirkung der Sonntagserückfahrkarten...

Die Sonntagserückfahrkarten gelten zur Hin- und Rückfahrt allgemein nicht nur am Sonntag...

Jeden beliebigen Tage innerhalb der Gültigkeitsdauer angerechnet werden.

Der Preis der Sonntagserückfahrkarten beträgt nur zum zwei Drittel des Regelpreises...

Die Sonntagserückfahrkarten gelten grundsätzlich für alle Personenzüge. Billige Reisen...

Nach den Bestimmungen über Gesellschaften sollen fortan auch die Reisen der Vereine...

400 Karten dieser Klasse gefordert. Der Mindestbetrag...

Endlich werden in diesem Sommer eine Reihe von Fernautoausflügen...

Die Deutsche Reichsbahn hat mit der Gewährung dieser vielen, großen und kleinen...

Wie es in Rumänien zugeht.

In Bukarest ist schon eine Verfallung der rumänischen Wäpse...

Die Verhältnisse wurden zuerst bei der Sigurana zum Vorschein...

Diesen Anlässen eines konversationellen Plattes ein Wort hinzuzufügen...

Rüftingen.

Betrifft Statut über das Abfuhrwesen.

Das vom Statut beschlossene abgeänderte Statut über das Abfuhrwesen...

Das abgeänderte Statut hängt in den drei Rathhäusern...

Die Anlieger der Gesundheitsfrage...

Die Anlieger der Gesundheitsfrage von Wohnort Straße...

Die Grasung am Heppener Deich

(600 m) von der Drenth Grenze ab soll für das laufende Jahr...

Lagerräume

forter mietet. Auskunft erteilt das Gesundheitsamt...

Gras- und Ackerabgaben

an der Postkassations- und Landratsämtern, der Bahn und Straße...

Oldenburg.

Folgendes Kundebefehl, die der Aufhebung bis zum 18. April 1921...

Betr. Anzug an Feuermeldern.

Die die mit Rücksicht auf die Benutzung der Feuerlöcher...

Sigung

des Magistrats, Stadtrats und Gemeindefrats Dienstag den 26. April 1921...

Nordenham.

An Klein- und Sozialrentner können nach Anträgen...

Bericht eines Familienbauers.

Der Herr Hofmann hat sich mit dem Bau eines Familienbauers...

Einmündigenliste

mit Stadt und ca. 1300 Einwohnern mit folgendem Antritt...

A. Funke, Auktionator.

Heer, Bahnhofstraße 33. Auction Nr. 36.

Maiteier 1925 Festzeitungen 20 Pfennig Paul Hug & Co. Petersstr. 76. Marktstr. 46.

Durch Fahrradgummi Machen Sie einen Versuch! Viele Aufträge...

Schweine lassen Sie machen und gesund erkalten. Das Futter wird durch...

Reparaturen an Fahrrädern Fahrradherren W. Janßen

Reparaturen an Fahrrädern Fahrradherren W. Janßen

An alle Asthmalidende!

Hören Sie das Urteil Ihrer Leidensgefährten. Das von Ihnen gesandte Heilmittel gegen Asthma...

Zum Gedenken unseres Friedrich Ebert! Friedrich Ebert zum Gedächtnis, mit vielen Bildern...

Lehrling Erklärung!

Für unsere Mitglieder, Lehrling Erklärung!

Sanderbusch

Paul Pfeifers Saal. Sonntag. Brügge-Platten



